



# Hospiz St. Michael: Der Traum wird wahr

An diesem Wochenende steht die Einweihung der neuen Einrichtung in Nagold an

## Ein Novum in Nagold und Umgebung

Am 21. September wird das Hospiz St. Michael in Nagold eingeweiht. Damit wird ein Traum Wirklichkeit - es war ein langer Weg von der Idee bis zur Realisierung.

■ Von Uwe Priestersbach

Die ersten Bemühungen, eine stationäre Einrichtung für schwer kranke Menschen im Nagoldtal zu schaffen, reichen fast zehn Jahre zurück: Am 30. Juni 2011 wurde der Verein »Initiative Nagold für ein stationäres Hospiz« gegründet. Aus den damals 73 Vereinsmitgliedern sind mittlerweile über 530 Mitglieder geworden. Seit 2012 heißt der eingetragene Verein »Stationäres Hospiz Region Nagold«. Als Vorsitzende amtiert Barbara Fischer, stellvertretende Vorsitzende ist Bärbel Reichert-Fehrenbach, die Schirmherrschaft hat Simone Großmann übernommen. Die Idee für ein sta-

tionäres Hospiz entsprang »aus der Mitte der Bürgerschaft«, wie sich Barbara Fischer erinnert: »Es fehlte etwas in der palliativen Versorgungslandschaft und viele Bürger waren bereit mitzuhelfen, diese Lücke zu schließen und trieben das Projekt voran, das die ambulante Hospizarbeit ergänzen sollte.«

### St. Elisabeth-Stiftung wird betraut

In der Anfangszeit ging es dann zum einen darum, ein inhaltliches Konzept zu erarbeiten, zum anderen musste aber auch geklärt werden, wo und unter welchen Bedingungen ein stationäres Hospiz errichtet werden könnte. Ursprünglich hatte man erwogen, ein Appartement-Wohngebäude des Nagolder Krankenhauses umzubauen und als Hospiz zu nutzen. Weil sich das aber nicht als optimale Lösung erwies, machten sich die Protagonisten auf

die Suche nach alternativen Standorten - und nach einem Betreiber für das Hospiz.

Holger Winterholer, leitender Pfarrer der katholischen Seelsorgeeinheit Oberes Nagoldtal und Dekan im Dekanat Calw, sorgte für Kontakte zu verschiedenen katholischen Stiftungen - unter anderem zur St. Elisabeth-Stiftung, die bereits drei Hospize in den Landkreisen Biberach und Ravensburg betreibt. Diese Stiftung wurde damit betraut, das neue Nagolder Hospiz zu bauen und in Betrieb zu nehmen, um dort schwerkranke Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleiten zu können - ein Novum in Nagold und Umgebung, denn rund 50 Kilometer um Nagold gab es bislang kein stationäres Hospiz. Die St. Elisabeth-Stiftung habe den Zuschlag erhalten, weil sie eine »Partnerschaft auf Augenhöhe mit dem Verein lebt und ihr Leitbild 'Wir sind da und helfen, wo Menschen uns brauchen' auch in Nagold überzeugt habe, erklären Barbara



Das Leitungsteam (von links): Simone Grünke (Pflegedienstleitung), Tobias Bär (Leitung Bereich Hospize bei der St. Elisabeth-Stiftung) und Jutta Benz (Hospizleitung). Fotos: St. Elisabeth-Stiftung

Fischer und Bärbel Reichert-Fehrenbach.

Ein Glücksfall für den Verein war die Tatsache, dass die katholische Kirchengemeinde dem neuen Betreiber per Erbpacht das Areal des katholischen Gemeindezentrums St. Michael überließ, auf dem das acht Gästezimmer umfassende Hospiz gebaut wurde und das auch dem ambulanten Kinderhospizdienst der Malteser eine neue Heimat ermöglicht. Für die Kirchengemeinde war das keine leichte Entscheidung, denn das Gemeindezentrum hatte verschiedenen Gruppen und Kreisen ein Zuhause geboten. Die

Verantwortlichen entschieden sich aus mehreren Gründen für das Grundstück im Gebiet Kernen: Die gute Lage erwies sich ebenso als stichhaltiges Argument wie die ÖPNV-Anbindung und die Option, das Hospiz erweitern zu können. Im Mai 2017 unterzeichneten der Hospiz-Förderverein und die St. Elisabeth-Stiftung den Kooperationsvertrag, im April 2018 wurde der Spatenstich gefeiert.

### Kosten belaufen sich auf 3,5 Millionen Euro

Die Kosten für Bau und Ausstattung des von Architekt Michael Stikel konzipierten Hospizes belaufen sich auf 3,5 Millionen Euro. An Spenden sind bislang über eine Million Euro zusammengekommen. Zahlreiche Musik-, Kunst-, Kultur- und Sport-Benefizveranstaltungen haben zu diesem beeindruckenden Ergebnis ebenso beigetragen wie Geld- und Sach-

zuwendungen. Dazu kamen auch finanzielle Unterstützung von Gemeinden, Städten, Landkreisen und Kirchen sowie das Engagement der St. Elisabeth-Stiftung.

»Nur eine breite Öffentlichkeit und ein vielfältiges, ehrenamtliches Engagement haben es ermöglicht, dass der Traum vom Hospiz in Erfüllung gehen konnte«, loben Barbara Fischer, Bärbel Reichert-Fehrenbach und Simone Großmann. Der Verein will auch weiterhin ein Netzwerk aus vielen Bereichen des öffentlichen Lebens knüpfen: Die Initiatoren hoffen darauf, dass die Bürger aus Nagold und Umgebung das neue Hospiz künftig ähnlich wohlwollend unterstützen wie in den vergangenen Jahren. Denn die Kranken- und Pflegekassen finanzieren die Kosten aus dem laufenden Betrieb nur zu 95 Prozent. Weil sich so ein jährlicher sogenannter »Abmangel« von 130 000 Euro ergibt, ist das Hospiz auf dauerhafte Unterstützung angewiesen.



Scheckübergabe vom Kaltwassergrillen der Ebershardter Feuerwehr im Februar 2018.



Profanierung der Kapelle St. Michael im katholischen Gemeindezentrum Fotos: St. Elisabeth-Stiftung